ISI Institut für soziale Innovation

Im Auftrag und in Kooperation mit der Abteilung Soziale Stadtentwicklung der Stadt Bergisch Gladbach

Vielfalt gestalten

2027 – 2031: Für eine chancengerechtere Stadtgesellschaft
(Aktualisierung des Integrationskonzeptes 2020 – 2025)

Qualitative und quantitative Erhebungen zur Wahrnehmung des Zusammenlebens in Bergisch Gladbach

© 2026 ISI INSTITUT FÜR SOZIALE INNOVATION GMBH | WEIHERSTRASSE 7 | 40219 DÜSSELDORF

Ziele der Erhebungen

01 | Perspektiven und Bedarfe

Wie erleben Bürger*innen (besonders junge Menschen) das Zusammenleben, die Angebote und Teilhabe in Bergisch Gladbach?

02 | Fachpraxis spiegeln

Welche Gelingensfaktoren, Hürden und Entwicklungsbedarfe sehen Fachkräfte?

03 | Orientierung geben

Authentische Perspektiven und Originalstimmen aus der Bürgerschaft als Orientierungsgrundlage für Politik, Verwaltung und eine passgenaue Weiterentwicklung von Teilhabestrukturen

Kick-off-Workshop mit Vertreter*innen aus Verwaltung, Integrationsarbeit und sozialräumlicher Netzwerkarbeit:

- Befragungsziele geschärft
- Befragungsbogen abgestimmt
- Zielgruppen und Interviewformate geklärt

Befragungshintergrund und Erhebungsdesign

QUALITATIVE ERHEBUNG

15 Interviews – 54 Teilnehmende

- Mai bis Juni 2026
- **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene** zwischen 6 und 27 Jahren
- Menschen **mit und ohne internationale Familiengeschichte** sowie Angehörige
- Zugänge über Einrichtungen, Netzwerke und Organisationen der Integrations-, Jugend- und Sozialarbeit
- 8 Einzel- und 7 Gruppeninterviews

ONLINE-BEFRAGUNG

39 Fachkräfte

- 22. Mai bis 15. Juni 2026
- **Haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte** aus den Bereichen Vielfalt, Teilhabe und Integration
    - **Integrationsarbeit, Jugendhilfe, Bildung, Sozialarbeit** (freie Träger sowie Stadt- und Kreisverwaltung)

Konvergentes Mixed-Methods-Design: qualitative Perspektiven der Bürger*innen und standardisierte Fachkräftebefragung werden systematisch zusammengeführt.

Einordnung der Ergebnisse

Was die Ergebnisse leisten

- Betroffene und Beteiligte kommen zu Wort
- Die Ergebnisse **machen unterschiedliche Lebenslagen, Erfahrungen und Zugänge zu Teilhabe** sichtbar
- **Übereinstimmungen und gemeinsame Entwicklungsbedarfe** werden erkennbar
- Die Befundlinien bilden eine **empirische Grundlage für die Aktualisierung des Integrationskonzeptes** 2027–2031

Die Ergebnisse spiegeln die Meinungen, Erfahrungen und Perspektiven der erreichten Befragten wider.
Die Erhebungen sind somit nicht repräsentativ für die gesamte Stadtbevölkerung von Bergisch Gladbach.
Die qualitative Auswertung erfolgte methodengeleitet und KI-unterstützt.
Gefördert durch das Landesprogramm „Teil.Sein.NRW“.

Zentrale Befunde

Menschen im Zentrum

Persönliche Beziehungen fördern gelingende Teilhabe

„Ich finde das passives soziales Lernen häufig unterschätzt wird. Wenn ich mit einer Gruppe Bowling spielen gehe, höre ich anderen zu. Als Zuhörerin lerne ich ganz automatisch neue Wörter und Redewendungen. Oft lerne ich viel mehr dadurch, dass wir uns einfach miteinander unterhalten – und meistens macht das sogar deutlich mehr Spaß.“

„Wenn wir unterstützt werden, so was wie ein Betreuer haben, der uns hilft, unter den Armen greift.“

Zentrale Befunde

Weiterentwicklung

Bestehende Angebote bilden eine tragfähige Grundlage

- Zugänglichkeit und Lebenslagenorientierung sind zentrale Entwicklungsfelder

„Ich habe irgendwann mitbekommen, dass das Projekt inzwischen nicht mehr so stark finanziert wird. Das finde ich wirklich schade, weil man in etwas investiert, dessen Wirkung man erst später sieht."

„Gerade jetzt bin ich berufstätig geworden. Und es gibt gewisse Tage, wo ich gerne teilnehmen möchte. Aber aufgrund meiner Arbeitszeit kann ich leider nicht."

Zentrale Befunde

Kommunikation

Informationszugänge sind zentrale Voraussetzungen für Teilhabe

Kooperation & Netzwerke

Tragfähige Strukturen sichern eine nachhaltige Wirkung

„Ich war im Rathaus, weiß ich nicht, was ich da gemacht habe. Unter Zufall, ich gucke immer gerne, wo ein Flyer oder so was hängt.“

„Wir brauchen institutionsübergreifend eine koordinierte und verbindliche Zusammenarbeit, um die Teilhabe von zugewanderten Menschen zu stärken."

Zentrale Befunde

Quartiere

Sozialräume gewinnen für Teilhabe an Bedeutung

„Zentrale Fragestellung sollte die Vernetzung der Akteure und Zielgruppen in den einzelnen Stadtteilen sein."

„Mehr Jugendzentren, ich würde mir wünschen, dass es mehr Fußballplätze gibt."

„Ich meine, wenn man mit 16, 17 hier in Gladbach ist, kann man ja schlecht auf den Spielplatz gehen oder irgendetwas."

„Meiner Meinung nach, in Bergisch Gladbach gibt es viele Angebote, man kann hier einiges machen, aber es gibt auch vieles nicht. Zum Beispiel, wir haben viele Parks, aber keine Sportgeräte."

Zentrale Befunde

Vielfalt & Zusammenleben

Vielfalt und Chancengerechtigkeit bleiben gemeinsame Gestaltungsaufgaben

„Ich bin inzwischen älter und bekomme keine Arbeit mehr. Eigentlich würde ich aber gerne noch etwas tun. Ich wünsche mir Möglichkeiten, mit anderen Menschen zusammenzukommen und aktiv zu bleiben."

„Diese Vorurteile, die denken schon in Richtung vielleicht Ausländer. Das existiert. Man muss selbst ein bisschen starkes Herz haben. Wenn man da immer diese Kommentare indirekt bekommt, ist auch nicht so schön."

Was die Fachkräfte sichtbar machen

Gelingensfaktoren



Online-Befragung | n = 39 | Anteil der Fachkräfte mit Bewertung „sehr wichtig“

Zusammenfassung

1

Das Zusammenleben in Bergisch Gladbach wird überwiegend positiv erlebt

Begegnung, Nachbarschaft und gemeinsame Alltagserfahrungen werden geschätzt – persönliche Beziehungen sind der stärkste Gelingensfaktor.

2

Psychische und emotionale Belastungen, Diskriminierung und strukturelle Hürden erschweren Teilhabe

Sie sind unterschiedliche Risikofaktoren für Teilhabe und müssen in der Weiterentwicklung von Angeboten und Strukturen gemeinsam berücksichtigt werden.

3

Bestehende Angebote bilden eine tragfähige Grundlage – ihre Verstetigung ist zentral

Sie werden als wertvoll wahrgenommen, sind aber durch fehlende Kontinuität, Sichtbarkeit und Finanzierung in ihrer Wirksamkeit eingeschränkt.

Zusammenfassung

4

Zugang und Lebenslagenorientierung sind zentrale Entwicklungsfelder

Wer nicht erreicht wird, kann nicht teilhaben – das zeigen beide Erhebungen übereinstimmend. Zentrale Handlungsfelder: Sprache, Mobilität, Lebenslagenorientierung, Sozialraumgestaltung

5

Engagementpotenziale bieten Chancen und Ressourcen

Menschen möchten sich einbringen – als Ehrenamtliche, Vorbilder und Brückenbauer. Diese Potenziale können strukturell noch stärker aufgegriffen und unterstützt werden.

„Viele gewinnen dadurch, dass sie hier ehrenamtlich helfen, mehr Selbstvertrauen und merken, dass sie wirklich Teil der Gesellschaft sind.“

„Eine verlässliche und klare Angebotsstruktur und die direkte Information der Zielgruppe erleichtern den Zugang.“

Fabienne Haßlöwer

Projektleiterin | Moderatorin
Prozessbegleitung für Beteiligungs- und Partizipationsprozesse

Telefon: 0152 072 202 57

E-Mail: f.hassloewer@isi-innovation.de

Website: www.isi-innovation.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

© 2026 ISI INSTITUT FÜR SOZIALE INNOVATION GMBH | WEIHERSTRASSE 7 | 40219 DÜSSELDORF